



Anlegen eines Blühkalenders

Jahreszeit: März bis September.

Zeitbedarf: 30 Minuten bis zwei Stunden.

Material: Gepresste Pflanzen, große Bögen Papier, Stifte, Klebestreifen.

Wenn die Pflanzen getrocknet sind, kann man für jeden Monat einen Blühkalender anlegen. Dazu oben auf die weißen Papierbögen den Monat schreiben (den Schriftzug evt. noch schön gestalten) und darunter mit Klebestreifen vorsichtig alle Pflanzen befestigen, die in diesem Monat blühen. Nun Namen und Datum des Fundes unter jeder Pflanze notieren.

Tipp: Auch mit Vorschulkindern kann man die beiden vorangegangenen Aktionstipps durchführen, auch wenn Sie als Erzieher die Schreibearbeit übernehmen müssen. Sie werden sich wundern, wie viele Pflanzennamen bei den Kindern hängen bleiben, wenn sie sich so intensiv mit ihnen beschäftigt haben.

Quelle: BfN



Den Regenbogen sammeln

Jahreszeit: Mai-September

Zeitbedarf: 30-45 Minuten

Material: Ein großes weißes Tuch, z.B. ein Bettlaken

Im Wald, auf einer Wanderung, auf einer Wiese oder im Garten hört die Gruppe einleitend eine Geschichte über den Regenbogen. Diese Einleitung kann wissenschaftlich (welche Farben sehen wir im Regenbogen und wie kommt er zustande?) ausgelegt sein oder auch einen märchenhaften (der Regenbogen ist zerbrochen und alle Farben sind auf der Erde zerstreut und wir helfen dem Regenbogen wieder an den Himmel zu kommen), spirituellen oder anderen Rahmen haben.

Daraufhin bekommt die Gruppe den Auftrag so viele Farben wie möglich in einem festgelegten Zeitraum zu sammeln. Daraufhin suchen die Teilnehmer nach Blättern, Steinen, Hölzern, Pilzen, Blüten, Stengelansätzen, etc.

Auf einem ausgebreiteten Bettlaken sortiert die Gruppe gemeinsam ihre gesammelten Schätze nach Farben, z.B. in Form einer Spirale oder in Form eines Regenbogens oder auch eines einfachen Farbstrahls.

Es ist immer wieder verblüffend, wieviele Farben es in der Natur gibt.

Zum Abschluss können alle Teilnehmer das Bettlaken an den Rändern anheben und mit einem Schwung alle Farben (oder den Regenbogen) zurück in den Himmel schleudern.

Quelle: Naturschule Sachsen



Kleine Dinge ganz groß

Jahreszeit: Frühling, Sommer.

Zeitbedarf: 15 Minuten.

Material: Lupen, Zahnarztspiegel (in Zahnarztpraxen gibt es häufig Exemplare aus Kunststoff, die kostenlos oder gegen einen geringen Beitrag abgegeben werden - einfach mal nachfragen), evtl. Bestimmungsbücher für Pflanzen und Insekten (Literaturhinweis im Anhang!).

Das Leben auf einer Wiese spielt sich vor allem auf, unter und zwischen den Gräsern und Blumen ab. Um einen ersten Eindruck vom Leben auf der Wiese zu bekommen, sucht sich jedes Kind eine eigene Stelle auf der Wiese und legt sich dort bäuchlings auf den Boden. Jetzt dürfen alle vorsichtig die Pflanzen und Gräser auf Augenhöhe unter die Lupe nehmen. Mit dem Zahnarztspiegel können die Kinder von unten gegen die Pflanzen sehen oder das Leben dicht am Boden beobachten. Dabei dürfen Pflanzen zur Seite geschoben und Blätter umgedreht werden. Welche Tiere können die Kinder entdecken? Mit Hilfe der Bestimmungsbücher kann man sich schon einen ersten Eindruck verschaffen, mit wem man es hier zu tun hat.

Quelle: BfN



Sockenwiese

Jahreszeit: Juni, Juli oder September, Oktober.

Zeitbedarf: 20 Minuten auf der Wiese, dann Langzeitprojekt.

Material: Ein Paar alte, helle Wollsocken für jedes Kind, Lupe, Plastiktütchen.

Im Sommer und Frühherbst steht die Wiese voller fruchtender Pflanzen und es ist leicht, diesen ihre Samen zu entlocken. Dazu zieht jedes Kind ein Paar alte, helle Wollsocken an und läuft mit ihnen über die Wiese. Die Samen verfangen sich in den Socken. Mit der Lupe können die Samen anschließend betrachtet werden. Nun die Samen von den Socken zupfen und mitnehmen. Zu Hause oder in Kindergarten und Schule können die Samen in einen Blumenkasten gepflanzt werden. Stellen Sie den Kasten an einen sonnigen Platz. Nun sollen die Kinder regelmäßig gießen. Dabei die Wassermenge an den Herkunftsort der Samen anpassen (feuchte oder trockene Wiese?). Zeigen sich bald die ersten Wiesenpflanzen? Die Kinder können in einem Pflanztagebuch die Entwicklungsphasen „ihrer“ Mini- Wiese im Blumenkasten durch Fotos, gemalte Bilder und kurze Texte festhalten.

Quelle: BfN



Von der Wiese in die Flasche

Jahreszeit: Sommer und Herbst.

Zeitbedarf: Mit Ernte ein bis zwei Tage.

Material: Körbe oder Eimer zum Sammeln.

Das Obst der Streuobstwiesen, vor allem das der Apfelbäume, wird vielerorts zu Saft verarbeitet. Wenn in Ihrer Nähe eine Streuobstwiese liegt, fragen Sie doch mal beim Pächter (Obstbauer, Naturschutzverband oder Interessengruppe) nach, ob Sie mit den Kindern bei der Ernte helfen dürfen. Anschließend besuchen Sie eine Mosterei und lassen sich zeigen, wie aus den zuvor gepflückten Äpfeln Apfelsaft wird. Ausführliche Informationen zur Vermarktung und Verarbeitung des Obstes von Streuobstwiesen finden Sie auf der Webseite des NABU: www.streuobst.de.

Quelle: BfN



Waldmemory

Jahreszeit: ganzjährig

Zeitbedarf: 30-45 Minuten

Material: jedes Kind erhält zwei tischtennisballgroße feuchte und formbare Ton- oder Lehmklumpen

Im Wald schwärmen die Kinder aus um interessante Strukturen zu finden. Zuvor wurde vereinbart in welchem Areal sie sich bewegen können.

Interessant ist alles, was auffällig ist, z.B. Rinden, Steine, auffällige Blätter, Holz oder Pilze.

Nachdem alle Kinder ihr Lieblingsmaterial gesammelt haben und wieder am Sammelplatz eingetroffen sind, formt jedes Kind zwei möglichst runde tischtennisballgroße Bälle aus Ton oder Lehm und versucht diese durch ein Nudelholz oder durch die Hände flach zu drücken.

In diese Rohformen wird dann das gesammelte Material gedrückt.

Alle Kinder legen ihre Waldmemoryplatten verkehrt herum in das Gras und das Memoryspiel kann beginnen.

Als Variante können auch alle Karten mit der Fühlfläche nach oben ausgelegt werden und die Teilnehmer müssen mit verbundenen Augen die gleichen Memoryteile finden.

Quelle: Naturschule Sachsen



Wilde Welt

Jahreszeit: ganzjährig

Zeitbedarf: 45 Minuten

Material:

Die Wilde Welt kann drinnen und draußen gespielt werden.

Die Teilnehmer finden sich zu kleinen Grüppchen von 2-4 Personen zusammen. Gemeinsam überlegen sich die Kleingruppen, welches Thema der Natur sie pantomimisch darstellen wollen. Prinzipiell sind alle Sachverhalte, auch hochkomplexe, wie die Photosynthese pantomimisch darstellbar.

Phänomene, wie „die Knospe öffnet sich“, „der Wasserkreislauf“, „Windbruch im Wald“, „Füchse auf der Nahrungssuche“ oder „unterschiedliche Arten der Verbreitung von Samen“ bieten sich für jüngere Zielgruppen an. Je nach Zielgruppe, kann zuvor auch ein Rahmen festgelegt werden, z.B. Frühling oder Lebensraum Wald.

An einem einfachen Beispiel kann der Spielleiter vorführen, auf was es bei der pantomimischen Darstellung ankommt. Die Bewegungen sollen mit ganzer Körperspannung durchgeführt werden.

Schließlich führt jede Gruppe ihre Pantomime vor und die anderen erraten das Naturphänomen.

Quelle: Naturschule Sachsen